

1. Korinther 1, 10-18

(Exaudi 2023 - Ulm)

Gemeinde des HErrn!

In der Apostelgeschichte, Kapitel 11, lesen wir im Vorbeigehen, fast unbemerkt, eine interessante historische Information. Es heißt da in Vers 26: *“In Antiochia wurden die Jünger zuerst Christen genannt”*. In dem syrischen Antiochia (in der heutigen Türkei liegend) wurden die Glieder der Urgemeinde zum ersten Mal “Christen”, “Christusleute” genannt. Christen zeichnen sich dadurch aus, dass sie ihr ganzes Leben auf JESUS CHristus setzen, und dies in dem festen Vertrauen, dass ihr Leben bei JESUS für alle Ewigkeit bestens aufgehoben ist. CHristen sind also Menschen, die JESUS CHristus, wahrer GOTT und wahrer Mensch, als den Guten Hirten und HErrn ihres Lebens annehmen und auf Dessen Stimme und Wort hören.

Auch wir nennen uns Christen, und wir sind es auch, denn auch wir vertrauen uns mit Seele und Leib der rettenden Herrschaft JESU CHristi an. Wir tun das, weil wir Seinem göttlichen Wort glauben, das uns von Natur sterblichen Sündern in Ihm die ewige Gotteskindschaft verkündet; ja diese uns nicht nur verkündet, sondern sie uns regelrecht zuspricht und zueignet. Darin liegt ja das Besondere, das Segensreiche des Wortes vom Kreuz, dass es ein lebendiges, kräftiges, tätiges, wirkendes Wort ist, ein Wort, das die Liebe GOTTES in unsere Herzen hineinträgt und diese unter dem Eindruck und dem Einfluß von GOTTES Liebe zu liebenden Herzen aufleben läßt.

Antiochia war zu Beginn der Kirchengeschichte eine Feste Burg, ein fest stehender Hort der christlichen Kirche. In Antiochia wurden 10 Konzile abgehalten. Antiochia mit seiner feierlichen Liturgie war prägend für das gottesdienstliche Leben der Kirche in Ost und West. Der Johannesjünger Ignatius war dort ab dem Jahre 69 für gut 40 Jahre der Bischof. Übrigens: Auch auf ihn geht eine uns allen wohlbekannte Bezeichnung zurück: Das Wort “Christentum” (Χριστιανισμός). So ist also auch das Wort “Christentum” in Antiochia entstanden. Und noch eine weitere wohlbekannte Bezeichnung geht auf Ignatius (und somit auf Antiochia) zurück: der aus drei kleinen griechischen Wörtern bestehende griechische Begriff: καθ ὅλη γη. Zu Deutsch: “über die ganze Welt; weltweit”. Daraus entstand auf Griechisch: καθολικός, auf Latein: catholica und auf Deutsch “katholisch”. Gemeint ist mit diesem Begriff aus der Ostkirche nicht die westliche Römische Papstkirche (die es ja damals im heutigen Sinne noch gar

nicht gab), sondern vielmehr die *eine*, heilige, weltweite Kirche, die weltweite Gemeinde JESU CHRISTI, die wir im 3. Artikel des Apostolikums bekennen. Die Kirche ist in der Tat ein Glaubensartikel, weil sie da ist, wo an den Dreieinigen GOTT geglaubt wird.

Die Kirche ist allerdings eine recht sonderbare, eigentlich fremde Erscheinung in dieser Welt. Sie ist die Frucht einer Botschaft, die zwar den Anspruch hat, göttlich zu sein, aber von den Menschen dieser Welt eher als eitel Torheit angesehen wird. Das ist nicht neu. Das war schon im ersten Jahrhundert so, in dem Jahrhundert der Apostel und ihrer Schüler. Das, was von der Welt als vermeintliche Torheit angesehen wird, ist die Botschaft des Leidens und Sterbens des ewigen Gottessohnes JESUS CHRISTUS. *“Das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist’s eine Gotteskraft.”* (V. 18) Eine Torheit ist das Wort vom Kreuz für die meisten Menschen deshalb, weil ein GOTT, der von Menschen unter deren Gewalt gezwungen wird, von Menschen mißhandelt und gepeinigt wird und inmitten zweier Krimineller auf einem Hinrichtungshügel am Kreuzesstamm scheitert, der ist in den Augen der meisten Menschen kein GOTT, sondern ein Versager, ein Angeber, einer dem es recht geschieht, wenn er so kläglich scheitert. *“Hilf dir selber, wenn du GOTTES SOHN bist, und steig herab vom Kreuz!”* riefen dem Gekreuzigten JESUS die Schaulustigen zu. (Matth. 27, 40) An dieser spöttischen Einstellung hat sich in der Welt des Unglaubens auch heute nichts geändert.

Tatsache ist: Die Kirche ist gegründet auf die Botschaft des Wortes GOTTES, die CHRISTUS und das Kreuz zum Mittelpunkt hat. *Dieses* Wort, das dem natürlichen Menschen, dem von Natur und Geburt geistlich skeptischen, ungläubigen Menschen, eine Torheit ist, ist in Wahrheit eine Gotteskraft, weil es göttlich ist. *“Das Wort GOTTES ist lebendig und kräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert, und dringt durch, bis es scheidet die Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens.”* (Hebr. 4, 12) Alles was göttlich ist, ist immer kräftig. Was hingegen menschlich ist, ist oft ungewiß und immer vergänglich. Das gilt auch von den Predigten. Wenn nicht in GOTTES Wort gegründet und verwurzelt sind, sind sie kraftlos und eigentlich überflüssig. Das Wort GOTTES hingegen, das Wort vom Kreuz, ist von GOTT durchwaltet. Darum ist es lebendig und kräftig und dringet in Herz und Seele, um Menschen in ihren Sinnen zu treffen und sie zur Erkenntnis der Wahrheit zu bringen.

Die Predigt vom Kreuz ist die Predigt der unendlichen Liebe GOTTes, der in der Person des SOHnes GOTTes “um unsrer Seligkeit willen vom Himmel gekommen ist und leibhaft geworden durch den HEiligen GEist von der Jungfrau Maria und Mensch geworden.” Doch nun sollte gerade ER, der Heilige und Gerechte, in tiefste Schmach, Hohn und Spott erniedrigt werden und eine unbeschreibliche Pein erleiden, eine Pein, die noch viel größer und schrecklicher als die Folterpein ist, die Ihm in der Karwoche zugefügt wurde. Diese unbeschreibliche Pein ist die Höllenpein. *Die* mußte CHristus, der Gerechte, Reine und Heilige erleiden. Nicht seinetwegen. Unsertwegen.

Exaudi! “*Höre meine Stimme, wenn ich rufe!*” (Ps. 27, 7a) Wie hat CHristus Seine Stimme zum VATER erhoben, Ihn angefleht und geklagt! “*Mein VATER, ist's möglich, so gehe dieser Kelch an Mir vorüber; doch nicht wie Ich will, sondern wie Du willst!*” (Matth. 26, 39) “*Mein GOTT, mein GOTT, warum hast Du mich verlassen?*” (Matth. 27, 46) Golgatha war für JESus die Hölle, denn die Hölle ist der Ort des Verlassenseins von GOTT. Golgatha war die Stunde des Gerichts, allerdings des stellvertretenden Gerichts. Dort trug und verbüßte JESus *unsere* Schuld. An unserer Stelle. Um uns ein solches Gericht zu ersparen, ließ ER sich richten. ER erlitt die Hölle, damit wir sie nicht erleiden müssen.

Gerade *daran* erkennen wir die Unendlichkeit und Vollkommenheit der Liebe GOTTes: Aus Liebe zu uns, aus Fürsorge um unser Heil, schreckte GOTT vor keinem Preis zurück, um uns den Weg des Heils zu öffnen. “*Denn also hat GOTT die Welt (dich/mich) geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an Ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.*” Diese Dahingabe, dieses Selbstopfer auf dem Folteraltar des Kreuzes Golgathas war der schreckliche Preis für unsere Erlösung. Das erklärt es auch, warum der HErr in dem Garten Gethsemane zu Seinem VATER sagte: “*VATER, ist's möglich, so gehe dieser Kelch an Mir vorüber.*” Doch dann fügte der HErr JESus sogleich hinzu: “*Doch nicht wie Ich will, sondern wie Du willst.*” (Matth. 26, 39)

Lieber Mitchrist, weißt du, was es dem HErrn JESus erleichtert hat, Sein Leben unter schwerster Folter und Gottverlassenheit als Sühneopfer dahinzugeben? Es war der Anblick deines Gesichtes und deiner Person. Dich hatte JESus im Sinn, als Er so gelitten hat und als Er am Kreuz elend verschied. Dich hatte Er in Seinem blutenden Herzen festgehalten. Für dich wollte Er leiden und sterben. Dir wollte Er durch Sein bitteres Leiden und Sterben den ewigen Tod und das ewige Leiden in der Höllenverdammnis ersparen.

“Das hat er alles uns getan,
 sein groß Lieb zu zeigen an.
 Des freu sich alle Christenheit
 und dank ihm des in Ewigkeit.”

Wenn wir denn so geliebt werden von GOtt, dann laßt uns uns auch liebhaben, liebhaben in der Wahrheit und Ehrlichkeit, liebhaben in der Offenheit und Selbstlosigkeit, liebhaben in der Bereitschaft, uns immer gegenseitig unsere Unvollkommenheit zu vergeben. Der Apostel Johannes schreibt: *“Ihr Lieben, hat uns GOtt so geliebt, so sollen wir uns auch untereinander lieben.”* (1. Joh. 4, 11) Wir leben ja von derselben Liebe. Wir teilen denselben Glauben. Wir sind zusammen GOttes Kinder, also Christen, Christusleute wie damals in Antiochien. Laßt uns darum stets den Zwiespalt und die Gruppenbildung Korinths meiden und in der Einigkeit Antiochiens leben. Korinth muss uns in der Tat eine Warnung sein. Denn in der dortigen Gemeinde hielten sich einige zu Apollos, andere zu Kephas (Petrus), und noch andere meinten, sie wären exemplarisch fromm und bildeten ihre eigene Gruppe. O gewiß, sie hatten alle Gründe für ihr Verhalten, aber keine biblischen! Ihre Gruppenbildungen hingen weithin damit zusammen, dass die junge Korinthgemeinde unterschiedlich zusammengesetzt war. Einige waren Griechen, andere waren Juden aus der Diaspora. Die Griechen Korinths gehörten einem philosophisch aufgeklärten Volk an. Somit fühlten sich die griechischen Christen bei Apollos am Wohlsten. Die sog. Apollos-Partei war in der Gemeinde von Korinth die Gebildetenpartei, (vielleicht auch die Eingebildetenpartei). Die anderen, die Judenchristen, die im Alten Testament bestens zu Hause waren, fühlten sich dank ihres biblischen Wissens besonders stark im Glauben. Sie bildeten die Kephas-Partei. Und dann gab es noch eine mehr spirituelle Gruppe, die gab an, die Christus-Partei zu sein. In Wahrheit hatten menschliche Mißverständnisse und verwerfliche Antagonismen zu diesen Gruppenbildungen geführt, nicht geistliche oder biblische, die es ja durchaus geben kann.

Und was sagt nun der Apostel Paulus zu den Korinthern? Er sagt ihnen folgendes: *“Ich ermahne euch aber, liebe Brüder, im Namen unseres HErrn JESus CHristus, daß ihr alle mit einer Stimme redet und laßt keine Spaltungen unter euch sein, sondern haltet aneinander fest in einem Sinn und in einer Meinung. Denn es ist mir bekannt geworden über euch, liebe Brüder, durch die Leute der Chloë, daß Streit unter euch ist. Ich meine aber dies, daß unter euch der eine sagt: Ich gehöre zu Paulus, der andere: Ich zu Apollos, der dritte: Ich zu Kephas, der vierte: Ich*

zu Christus. Wie? Ist Christus etwa zerteilt? Ist denn Paulus für euch gekreuzigt? Oder seid ihr auf den Namen des Paulus getauft? (...) ”

Treten in einer Gemeinde spalterische Stimmen hervor, dann hat in dieser Gemeinde noch ein anderes Wort das Sagen als das eine, ewige und immer lebendige Wort GOTTes. Dann lebt in dieser Gemeinde neben der Wahrheit auch noch der Irrtum, gegebenenfalls die Lüge. Die Lüge aber ist der Tod der Gemeinde. Wahrheit und Lüge vertragen sich nicht. Sie können nicht nebeneinander in der Gemeinde vertreten und gelehrt werden.

Die Gemeinde JESu spricht mit *einer* Stimme, denn sie ist in CHristus eine Einheit im Glauben und im Leben. Die Gemeinde atomisiert sich nicht in vielerlei Einzelindividuen, die alle ungestört in ihrer Ecke leben, sondern sie sucht und pflegt die gelebte Einheit um Wort und Sakrament. In dieser Einheit folgt sie der erlösenden Stimme des Guten Hirten. Darum ist ihre Einheit sichtbar und erlebbar.

Die Gemeinde lebt von der Herrschaft des Wortes GOTTes. Die Kirche lebt von CHristus her und lebt zugleich auch zu CHristus hin. CHristi Stimme, GOTTes Wort, ist die alleinige Botschaft, von der die Kirche lebt. Darum leitet CHristus die Gemeinde durch die Predigt Seines Wortes. In den *Schmalkaldischen Artikeln* bekennt darum die Lutherische Kirche: *“Es weiß gottlob ein Kind von sieben Jahren, was die Kirche JESu CHristi ist, nämlich die Schäflein, die ihres Hirten Stimme hören.”*

Nur die Stimme des Guten Hirten JESus CHristus hat in der Kirche das Sagen, alles andere muß verstummen. Allein CHristi Stimme, nicht das Wort der gefallenen menschlichen Vernunft, nicht Zeitgeistpropaganda oder ideologische Luftblasen führen in alle Wahrheit und machen selig. Letztere säen nur Zwietracht und schaden dem Glauben und erst recht der Seligkeit. Allein CHristi Wort macht aus uns “Christen”, “Christusjünger”, Glieder des Reiches GOTTes, Bürger des Himmelreiches. Darum fliehen wir jegliche Lüge und scharen uns ausschließlich um die Wahrheit der Stimme des Erzhirten JESus CHristus, der zu uns spricht: *“Wenn ihr bleiben werdet an meinem Wort, so seid ihr wahrhaftig meine Jünger und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.”* (Joh. 8, 31f) Amen.

Pfr. Marc Haessig